

Kinder und häusliche Gewalt

Workshop 1

Kinder in der Kita
als Betroffene häuslicher Gewalt
zwischen ihren Eltern

Kinder in der Kita als Betroffene häuslicher Gewalt zwischen ihren Eltern

Inhalte

1. Betroffene Kinder
2. Professionelles Handeln im Einzelfall
3. Die Kita als sicheren Ort gestalten
4. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung
5. Förderung von Resilienz und Prävention

Wutmann

Quelle: Youtube



Sinna Mann [Extract] (Prix spécial du jury, Prix du Public, Prix UNICEF, Annecy 2010).mp4

1. Betroffene Kinder ...

Nach dem Filmausschnitt „Wutmann“

Austausch in Kleingruppen

- Wie hat sich das betroffene Kind verhalten?
- Was haben Sie beobachtet?
- Welche Gefühle hatte das Kind aus Ihrer Sicht?

Präsentation der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit im Plenum

1. Betroffene Kinder ...

„Wutmann“

„Der sechsjährige Boj wird auf sein Zimmer geschickt, als sein Vater wieder einmal seine Mutter schlägt. Dennoch erlebt er die Gewalt mit und fühlt sich schuldig am Ausbruch des Wutmanns.

Als der Vater am nächsten Tag freudig von der Arbeit kommt und Geschenke mitbringt, hält Boj es nicht mehr aus und rennt aus dem Haus. Draußen findet er Unterstützung und den Mut, über seine Angst zu sprechen. Am Ende erhält auch der Vater ein Hilfsangebot.“

<https://www.methode-film.de/filme/wutmann-gruppen/>

1. Betroffene Kinder ...

- **lieben ihre Eltern**
- sind häufig starken **Loyalitätskonflikten** ausgesetzt
- erleben häufig ein hohes Maß an **Ambivalenz**
- erleben häufig ein **Wechselbad von Gefühlen** wie z. B. Verzweiflung, Hoffnung, Hass, Wut, Unterwerfung, Scham, Unverständnis
- erleben einen **Mangel an Sicherheit**

1. Betroffene Kinder ...

- haben es schwerer als andere Kinder, **Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen**
- haben es **schwerer** als andere Kinder, **sich selbst regulieren zu lernen**
- **benötigen daher viel Unterstützung** in ihrer Selbstregulation und viele Möglichkeiten, Selbstwirksamkeit zu erleben
- **benötigen viel Sicherheit und Verlässlichkeit**, um Vertrauen aufzubauen

1. Betroffene Kinder ...

Ein betroffenes Kind versucht, unabhängig vom Alter – das Erlebte zu verarbeiten. Dabei ist es häufig in hohem Maß erregt und erlebt Stress.

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der individuelle Blick auf das Kind:

- Nutzt das Kind die Möglichkeit, sich in der **Bewegung** auszudrücken und zu beruhigen?
- Gibt es angeleitete **Entspannungseinheiten**?
- Gibt es **bevorzugte Tätigkeiten**, Spiele, Lieder, die dem Kind Sicherheit und Freude erlebbar machen?

1. Betroffene Kinder ...

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der individuelle Blick auf das Kind (Forts.):

- Zeigt das Kind besondere **Vorlieben** für den Umgang mit **Materialien**, mit denen es seine Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen kann?
- Zeigt das Kind **Vorlieben für bestimmte Bücher und Geschichten**, in denen es ähnliche Erfahrungen entdecken kann und ggfs. Worte für seine Erfahrung erhält?
- Zeigt das Kind Interesse an **Rollenspielen**?
- Welches sind die **bevorzugten Interessen und Themen des Kindes**?

1. Betroffene Kinder ...

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der individuelle Blick auf das Kind (Forts.):

- **Ist das Kind in die/eine (Klein-) Gruppe eingebunden?**
- **Gibt es andere Kinder, die das Kind bevorzugt und die ihm Sicherheit vermitteln? Hat das Kind Freunde /Spielpartner mit deren Nähe es sucht?**
- **Benötigt das Kind Unterstützung in der sozialen Interaktion?**
- **Kann das Kind Selbstwirksamkeit erleben?**
- **Kann das Kind erleben, dass es etwas Wertvolles beitragen kann?**

1. Betroffene Kinder ...

haben ein hohes Risiko für das Ausbilden verschiedener emotionaler Störungen oder Verhaltensauffälligkeiten wie

- Ängste, Depressionen, geringes Selbstwertgefühl
- Hyperaktivität, Unruhe, Konzentrationsprobleme
- Gestörtes Erinnerungsvermögen verbunden mit verminderten Schulleistungen, Alpträumen, Gefühllosigkeit und Distanz, Rückzug in die Fantasiewelt sowie physische Gesundheitsfolgen

(vgl. Brzank, Bundesgesundheitsblatt, 2009)

1. Betroffene Kinder ...

sind der Gefahr von Traumatisierung ausgesetzt

- Wenn in der akuten Situation keine „Fighth-or-Flight Reaktion“ (Kampf- oder Fluchtreaktion) möglich ist, kann **Erstarrung**, das sog. „Einfrieren“ erfolgen. Das Kind kann in dieser Situation keine Hilfe holen und sich nicht äußern (z. B. schreien oder weinen).
- Als Schutzreaktion kommt es dabei häufig zu einer **fragmentierten Wahrnehmung**. Dadurch ist später keine zusammenhängende Erinnerung an den Vorfall möglich. (vgl. Besser)

1. Betroffene Kinder ...

Traumareaktionen oder Trauma-Reaktivierungen zeigen sich z. B. durch

- **Dissoziation** – Fähigkeit, etwas Erlebtes abzuspalten, nicht wahr zu nehmen; sie ermöglicht das Überleben in ausweglosen Verhältnissen; Dissoziation geschieht unbewusst und ist nicht steuerbar. Kinder zeigen z. B. autoaggressives Verhalten, impulsive Aggression, regressive Verhaltensweisen, Trancezustände)
- **Flashbacks** - intensive Erinnerungen, die sehr bedrohlich wirken und nicht als Erinnerung erkannt wird (z. B. ausgelöst durch bestimmte Trigger)

1. Betroffene Kinder

Traumatisierung wird in zwei Typen aufgeteilt:

- Typ I Trauma: einmalige kurzfristige Ereignisse
- Typ II Trauma: wiederholt und langfristig auftretende Ereignisse

Traumatisierte Kinder benötigen zusätzliche professionelle Unterstützung durch heilpädagogische und/oder therapeutische Maßnahmen.

Quelle: Liga der Freien Wohlfahrtspflege Brandenburg, Wenn Kinder häusliche Gewalt erleben, Dokumentation, Land Brandenburg, 2014

2. Professionelles Handeln im Einzelfall

Handeln in der akuten Krisensituation bei Verdacht auf Traumatisierung :

1. Schaden vermeiden

- **Das betroffene Kind in eine sichere Situation bringen und für das Kind da sein**
- **Im Hier und Jetzt kommunizieren** (nicht erinnern lassen, Erzählungen ggfs. direktiv unterbrechen)
- **Neutrale Themen ansprechen: z. B. was tun wir gerade, was geschieht** (in dieser Situation keine Gefühle thematisieren)

2. Professionelles Handeln im Einzelfall

Handeln in der akuten Krisensituation bei Verdacht auf Traumatisierung (Forts.):

2. Seelische Erste Hilfe leisten

- **Stabilisieren:** beruhigen, Vertrauen bilden, stärken, strukturieren
- **Orientieren:** im Hier und Jetzt sein, in Zeit und Raum sein
- **Ressourcen aktivieren:** Grundversorgung sicherstellen, soziales Netz erlebbar machen, Routinen und Rituale nutzen, Kompetenzen aktivieren, Selbst- und Weltverständnis unterstützen

vgl. EH Freiburg, Prof. Dr. Kerstin Lammer, Fortbildung am 15.11.2016

2. Professionelles Handeln im Einzelfall

Handeln in der akuten Krisensituation bei Verdacht auf Traumatisierung (Forts.) :

3. Selbstsorge

- **Emotionale Ansteckung vermeiden**
- **Verantwortung begrenzen**
- **Regeneration/Rekreation**

Vgl. EH Freiburg, Prof. Dr. Kerstin Lammer, Fortbildung am 15.11.2016

2. Professionelles Handeln im Einzelfall

Fallführung in der Kita:

- **Fortlaufende Dokumentation des Einzelfalls** durch verantwortliche Erzieherin in Kooperation mit der Leitung
- **Fallbesprechung im Team :**
 - Welche Informationen und Beobachtungen liegen vor?
 - Was braucht das Kind? Wie ist seine aktuelle Situation?
 - Hat das Kind eine sichere Bindungsbeziehung in der Kita und wenn ja zu wem?
 - Kann sich das Kind ausdrücken, zeigt es Interessen?
 - Verstehen wir das Kind?

2. Professionelles Handeln im Einzelfall

Fallführung in der Kita (Forts.):

- **Externe Unterstützung** durch psychologische **Beratungsstelle**, Fachberatung, Fallsupervision **einholen** und ggfs. **Elterngespräch vorbereiten**
- **Gespräch mit den Eltern** (klären: was soll thematisiert werden, wer nimmt teil, wer dokumentiert, was soll vereinbart werden)
- **Achtung: Vor dem Elterngespräch abwägen, ob eine Information der Eltern das Kind gefährden könnte**

2. Professionelles Handeln im Einzelfall

Fallführung in der Kita (Forts.):

- **Kinderschutz (§ 8a)** beachten – bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung eine „**insoweit erfahrene Fachkraft – ieF**“ hinzuziehen und eine **Gefährdungseinschätzung** durchführen
- Bei Vorliegen von **Kindeswohlgefährdung Mitteilung beim Jugendamt**, die Eltern werden über die Mitteilung informiert
- **Achtung: wenn durch die Information eine Gefährdung des Kindes zu erwarten wäre, werden Eltern nicht informiert)**

3. Die Kita als sicheren Ort gestalten

- Wie kann die **Kita** zu einem **sicheren Ort für jedes Kind** werden?
- Was können Kita-Teams im pädagogischen Alltag **präventiv** für Kinder tun, die von häuslicher Gewalt betroffen sind?
- Was muss in die **Konzeption der Kita** eingearbeitet sein?

3. Die Kita als sicheren Ort gestalten

Bestandteile der Konzeption:

- Durch ein **Eingewöhnungskonzept** Beziehungs- und Bindungssicherheit schaffen
- Jedes Kind durch **Beobachtung** individuell in den Blick nehmen
- **Kontinuierliche Beteiligungsmöglichkeiten** für Kinder werden geschaffen
- Kinder haben die Möglichkeit zur **Beschwerde**

3. Die Kita als sicheren Ort gestalten

- Kontinuierliche **Abstimmung im Team**
- **Werte und Regeln** werden im Team kommuniziert und mit den Kindern pädagogisch bearbeitet
- Es herrscht eine **Teamkultur der Offenheit**
- **Es wird ein respektvoller Umgang aller Beteiligten**

Die Qualität der Teamkultur und der Zusammenarbeit im Team spiegelt sich auf der Ebene der Kinder!

(vgl. NUBBEK-Studie)

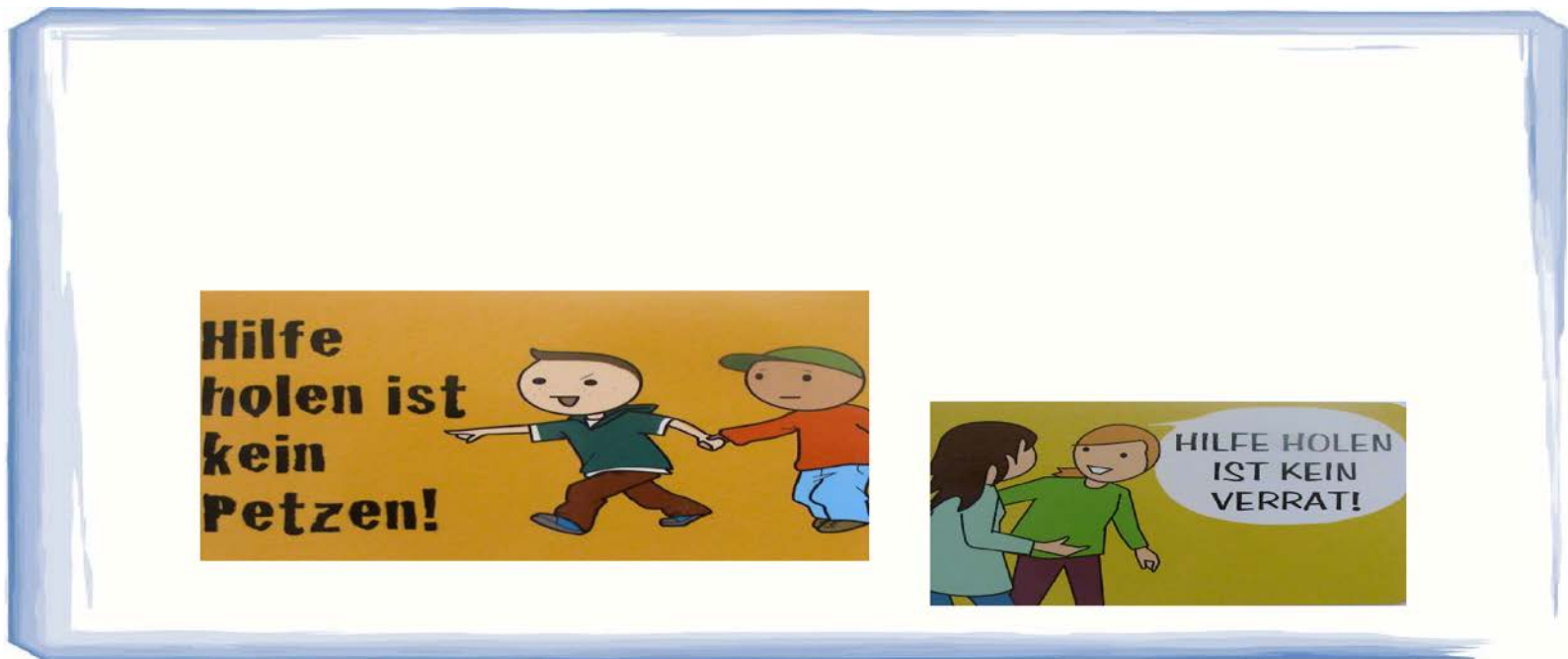
3. Die Kita als sicheren Ort gestalten

➤ Eine **Kultur der Anerkennung** leben

- **Wechselseitige Anerkennung aller Beteiligten**
- Anerkennung der **Lebenssituation der Kinder**
- Anerkennung von **Vielfalt und Unterschiedlichkeit**
- Anerkennung von **verschiedenen Sichtweisen**
- Anerkennung von **Herausforderungen und Grenzen**

3. Die Kita als sicheren Ort gestalten

- **Mit jedem Kind individuell thematisieren, zu wem es in einer Notlage gehen kann und **wo es Hilfe holen kann****



3. Die Kita als sicheren Ort gestalten

➤ Mit den Kindern die Unterscheidung von guten und schlechten Geheimnissen thematisieren:

Gute Geheimnisse

- Geburtstagsüberraschung für Mama oder Papa
- Heimlich den Tisch decken
- Dem Bruder nicht sagen, dass man in die Hose gemacht hat

Schlechte Geheimnisse

- Wenn mich jemand geschlagen hat
- Wenn mich jemand ständig beschimpft
- Wenn mich jemand schubst, mir wehtut

3. Die Kita als sicheren Ort gestalten

- Eine Sicherheit gebende **Tagesstruktur** gestalten
- **Bindung und Autonomie** als wichtige Bedingungen des Aufwachsens anerkennen und priorisieren
- **Verlässlichkeit** und Sicherheit gebende **Rituale** leben
- Sicherheit durch **Raumgestaltung** schaffen
 - **(einsehbare) Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten** schaffen
 - **Spielbereiche für kleine Gruppen und einzelne Kinder** anbieten

4. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

§ 1631 BGB - Inhalt und Grenzen der Personensorge

(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

4. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

- **Gewalt in jeglicher Form (psychische, physische und sexuelle Gewalt) konsequent ächten und unterbinden** (auf der Ebene der Erwachsenen und der Kinder)
- Mit den Kindern thematisieren, dass **niemand** das **Recht hat, Kindern weh zu tun**
- Mit den Kindern thematisieren, dass sie **nicht das Recht haben, anderen Kindern weh zu tun**
- **Gewaltfreie Kommunikation** einüben und praktizieren

5. Förderung von Resilienz und Prävention in der Kita

Entwicklungsaufgaben,
Aktuelle
Herausforderungen,
Krisen

Resilienzfaktoren

Selbst- und
Fremdwahr-
nehmung

Selbst-
steuerung

Selbstwirk-
samkeit

Soziale
Kompetenz

Umgang mit
Stress

Probleme
lösen

Bewältigung

vgl. Fröhlich-Gilthoff, Rönau-Böse, S. 22

5. Förderung von Resilienz und Prävention in der Kita

In folgenden Bildungsprozessen wird jedes Kind in der Kita kontinuierlich unterstützt:

- **Erkennen und Benennen von Gefühlen**
- **Umgang mit Gefühlen**
- **Selbstregulation**
- **Förderung der Empathiefähigkeit**
- **Förderung der Selbstfürsorge**
- **Regeln für faires Streiten und Umgang mit Konflikten kennen und einüben**
- **Unterscheidung von Streit und Gewalt**

Kinder in der Kita als Betroffene häuslicher Gewalt zwischen ihren Eltern

Literatur:

Besser:

http://zptn.eu/Homepage/zptn_main.html?/Homepage/zptn/704_gjq.html
(letzter Aufruf: 3.01.2019)

Liga der Freien Wohlfahrtspflege Brandenburg, Wenn Kinder häusliche Gewalt erleben, Dokumentation, Land Brandenburg, 2014

Unter: <https://www.liga-brandenburg.de/WENN-KINDER-HAeUSLICHE-GEWALT-ERLEBEN-Auswirkungen-und-Handlungsoptionen-Vernetztes-Handeln-862279.pdf> (letzter Aufruf am 3.04.2018)

Fröhlich-Gilthoff, Rönnau-Böse, Tinius, Herausforderndes Verhalten in Kita und Grundschule, Erkennen, Verstehen, Begegnen, Stuttgart 2017

Rönnau-Böse, Fröhlich- Gilthoff, Resilienzförderung im Kita-Alltag, Was Kinder stark und widerstandsfähig macht, Freiburg, 2010